

N I E D E R S C H R I F T
über die
öffentliche Sitzung des Gemeinderates
DER STADT ST. GEORGEN IM SCHWARZWALD

Tag: Mittwoch, den 13.12.2023
Ort: Rathaus, großer Sitzungssaal
Beginn: 17:30 Uhr
Ende: 18:45 Uhr

ANWESEND:

Vorsitzender

Herr Michael Rieger

Ehrenamtliche Mitglieder

Herr Peter Fichter
Herr Axel Heinzmann
Frau Kirsten Heinzmann
Herr Kai Noel
Frau Beate Rodgers
Herr Dirk Schmider
Herr Ernst Laufer
Herr Vincenzo Sergio
Herr Gabriel Dörr
Herr Oliver Freischlader
Herr Guido Santalucia
Herr Hansjörg Staiger
Frau Karola Erchinger
Herr Gerd Haas
Frau Hedwig König
Herr Hans-Peter Rieckmann
Herr Fritz Weißer
Herr Dr. Jörg Zimmermann
Herr Jochen Bäsch
Herr Andre Müller
Herr Georg Wentz

Sachkundige Einwohner

Herr Hartmut Breithaupt
Herr Franz Günter
Herr Joachim Kieninger
Herr Klaus Lauble
Frau Selina Wagner

Ortsvorsteher Langenschiltach
Ortsvorsteher Oberkirmach
Vertreter des Stockwals
Ortsvorsteher Peterzell
Jugendgemeinderat

Beamte, Sachverständige usw.

Frau Blanka Amann
Herr Giovanni Costantino
Frau Victoria Dillmann
Herr Markus Esterle
Herr Alexander Tröndle

Schriftführer

Frau Nicole Dorer

ABWESEND:

Ehrenamtliche Mitglieder

Herr Constantin Papst

entschuldigt

Zu Beginn der Sitzung stellt der Vorsitzende fest:

1. Das Gremium ist durch Ladung vom 29.11.2023 ordnungsgemäß einberufen worden.
2. Das Gremium ist beschlussfähig.

1 Fragestunde für Einwohner

Protokoll:

Es gibt keine Anfragen von den Zuhörern.

2 Bekanntgaben, Verschiedenes

Protokoll:

- a) Roter Löwen
Bürgermeister Rieger zeigt aktuelle Fotos vom Roten Löwen. Im Bürgersaal ist der rote Teppich verlegt. Der Bewilligungszeitraum wurde seitens des Regierungspräsidiums auf 31.05.2021 verlängert. Die Eröffnung des Roten Löwen sei auf 19.04.2024 vorgesehen.
- b) Neujahrsempfang
Bürgermeister Rieger lädt alle zum Neujahrsempfang am 12.01.2024 in die Stadthalle ein.
- c) Homepage der Stadt
Herr Costantino stellt dem Gremium die neue Homepage der Stadt, die heute online gegangen sei, vor.
- d) Robert-Gerwig-Schule; 2. Rettungsweg, Sanierung Elektroinstallation, Brandschutz Altbau
Bürgermeister Rieger informiert, die Zusage für die Förderung für die Maßnahmen an der Robert-Gerwig-Schule in Höhe von 767.000 Euro sei eingegangen.

3 Bekanntgabe der Beschlüsse aus der nicht öffentlichen Sitzung vom 29.11.2023

Protokoll:

- a) Der Gemeinderat hat der Einstellung der Leiterin für die Schulkindbetreuung in der Robert-Gerwig-Schule zugestimmt.
- b) Der Gemeinderat hat den Ankauf eines privaten Grundstückes abgelehnt.
- c) Der Gemeinderat hat dem Ankauf eines Grundstückes in der Kinzigstraße zugestimmt.
- d) Der Gutachterausschuss hat der Benennung der Mitglieder des gemeinsamen Gutachterausschusses für die neue Amtszeit zugestimmt.

**4 SAN V - Honorarvergabe der Fachplaner zur Rathaussanierung nach europaweiter Ausschreibung
Vorlage: 176/23**

Protokoll:

Stadtbaumeister Tröndle erläutert die Vorlage. Ziel sei, das Rathaus in einem schönen Bild erscheinen zu lassen. Durch den Gemeinderat wurde eine nachhaltige Sanierung des Rathauses beschlossen.

Bereits im Juli 2023 erfolgte durch den Gemeinderat die Honorarvergabe zur Objektplanung an das Büro Sutter³ aus Freiburg. Nun seien die europaweiten Ausschreibungen der Fachplaner angestanden. Eine europaweite Ausschreibung sei erforderlich, da der EU-Schwellenwert für Liefer- und Dienstleistungen für öffentliche Auftraggeber bei 215.000 Euro ohne Umsatzsteuer liege. Bei der Rathaussanierung für die Gewerke Tragwerksplanung, Heizung-Lüftung-Sanitär und Elektrotechnik treffe dies zu. Die Höhe des Schwellenwertes bemängelt der Stadtbaumeister.

Stadtrat Fichter fragt an, ob durch das Ausschließen im Losverfahren evtl. gute Unternehmen verloren gehen könnten. Er fragt an, ob nicht vorab die Leistungsfähigkeit geprüft werden könne.

Stadtbaumeister Tröndle erklärt, keines der Büros sei vorab bekannt gewesen. Das Losverfahren sei vorgeschrieben. Es sei auch nicht leistbar, sämtliche Büros einzuladen.

Stadtrat Schmider führt aus, es sei erfreulich, dass bei allen drei Vergaben regionale Büros zum Zuge gekommen seien.

Beschluss:

- a) Den Auftrag zur Tragwerksplanung bei der Tiefgaragen- und Rathaussanierung, erhält das Ingenieurbüro Sättele GmbH aus 79 843 Löffingen in Höhe von 85.150,21 € brutto.
- b) Den Auftrag zur Elektroplanung bei der Tiefgaragen- und Rathaussanierung, erhält das Ingenieurbüro Götz GmbH aus 75031 Eppingen in Höhe von 525.677,49 € brutto.
- c) Den Auftrag zur Planung Heizung- Lüftung-Sanitär bei der Tiefgaragen- und Rathaussanierung, erhält das Planungsbüro Binkert Plan GmbH aus 79774 Albbruck-Birndorf in Höhe von 386.183,56 € brutto.

Abstimmungsergebnis:

Zustimmung: 22

Ablehnung: ./.

Enthaltung: ./.

**5 SAN V - Tiefgarage und Erweiterung Tiefgarage, Marktplatz und Gewerbehallestraße
Vergabe der Beleuchtungsarbeiten
Vorlage: 174/23**

Protokoll:

Stadtbaumeister Tröndle führt aus, es gehe um die Beleuchtung des Marktplatzes und der Tiefgarage. Er zeigt anhand einer Animation, wie die Beleuchtung auf dem Marktplatz evtl. aussehen könne. Es handle sich um kein aufdringliches Licht, vielmehr gehe es um Atmosphäre. Geplant seien 14 Mastleuchten und 36 Bodenstrahlen sowie Lichtlinien in Belagsflächen, Baumbeeten und Holzdeckenkonstruktionen.

Beschluss:

Den Auftrag für die Beleuchtungsarbeiten erhält die Firma EGT Gebäudetechnik GmbH aus 78112 St. Georgen in Höhe von 159.751,61 € netto (190.104,42 € brutto).

Abstimmungsergebnis:

Zustimmung: 22
Ablehnung: ./.
Enthaltung: ./.,

**6 SAN V - Tiefgarage und Erweiterung Tiefgarage, Marktplatz und Gewerbehallestraße
Vergabe der Schlosserarbeiten
Vorlage: 173/23**

Protokoll:

Stadtbaumeister Tröndle erläutert die Vorlage. Der Umfang der Lieferung beinhalte ca. 55 m Geländer sowie Mauerabdeckplatten und ca. 22 m Handläufe.

Beschluss:

Den Auftrag für die Schlosserarbeiten erhält die Firma Möcke Stahlbau-Schlosserei aus 77761 Schiltach in Höhe von 56.810,60 € netto (67.604,61 € brutto).

Abstimmungsergebnis:

Zustimmung: 22
Ablehnung: ./.

Enthaltung: ./.

7 Haushaltsplan für das Jahr 2024; 2. Beratung und Verabschiedung

Protokoll:

Bürgermeister Rieger erklärt, er habe in der Sitzung vom 22.11.2023 mit seiner Haushaltsrede den Haushalt für das Jahr 2024 eingebracht. Verschiedene Änderungen seien eingearbeitet worden, sodass heute der Haushalt mit dem Wirtschaftsplan der Stadtwerke verabschiedet werden könne. Er bittet um die Haushaltsreden der einzelnen Fraktionen.

Stadträtin Erchinger spricht für die Fraktion der Freien Wähler:

„letztes Jahr sprach ich von einem Krisenjahr, wie soll ich 2023 beschreiben? Der Ukrainekrieg ist zu einem Stellungskrieg geworden, bei dem immer noch Menschen sterben. Dazu gekommen ist der Krieg im Gazastreifen, der u.a. zu einem furchtbaren Krieg der „Bilder“ geworden ist, mit unzähligen Opfern.

Die Menschen in Deutschland ringen um den richtigen Weg des industriellen Umbruchs, der soziale Frieden ist fragil geworden und welches ist der richtige Weg in die Klimaneutralität???

Für St. Georgen gilt das alles ebenso und die sog. weichen Standortfaktoren werden wichtiger. Wir alle bemühen uns um den richtigen Weg zu einer nachhaltigen Stadtentwicklung.

Die freiwilligen Aufgaben in unserer Stadt kosten uns in 2024 ca. 9 Mio €. Davon seien als große Brocken die Kinder- und Jugendarbeit mit fast 3 Mio erwähnt, unser Hallenbad und Klosterweiher mit 851.000€, die Sportstätten mit 0,5 Mio und vieles mehr.

Wie im HH Plan nachzulesen ist, planen wir für 2024 Gesamtinvestitionen i.H. von 11.950.000€. Können, sollen wir uns das leisten???

Die Antwort lautet: Ja, wir sollen! Auch wenn dafür die pro Kopf Verschuldung steigt! Die Investitionen machen unsere Stadt attraktiver und kommen den Bürgern zu Gute.

Wir investieren in die RGS 1,2 Mio €, in digitale Tafeln für's Bildungszentrum 300.000€ und erhöhen die Stelle für Schulsozialarbeit um 25%. In die Feuerwehr investieren wir 235.000€, u.a in MTW, wir entschlammen weiter den Klosterweiher für 450.000€, die Spittelbergstraße wird fertiggestellt und die LED Umrüstung in St. Georgen kosten 1,1 Mio €. Den größten Brocken verschlingt die Innenstadtsanierung mit dem Roten Löwen, der Planung der Rathaus Sanierung und der Neugestaltung des Markt- und Rathausplatzes mit fast 6,5 Mio. Aber auch Investitionen in die Abwasserbeseitigung mit knapp 1,5 Mio stehen auf dem Plan.

Nun mag der eine oder andere Bürger vielleicht in der Investverteilung andere Prioritäten setzen, aber wir als GR und VW denken, das sind die richtigen Vorhaben, die es in 2024 abzuarbeiten gilt.

Der finanzielle Spielraum wird enger, wir nehmen Kredite i.H. von 5,7 Mio € in 2024 auf. Unsere Einnahmequellen – die Gewerbe- und Einkommenssteuer, sowie die Zuweisungen reichen für unsere Investitionen nicht aus. D. h. wir müssen uns anstrengen, unsere Wirtschaft, Handwerksbetriebe und Gewerbe so gut es geht zu unterstützen und es ihnen ermöglichen, zu wachsen. Und wir müssen für unsere Bürger eine noch attraktivere Stadt schaffen!

Wir investieren auch in unsere Photovoltaikanlagen, beginnend mit dem Roten Löwen. Bauhof und Wasserwerk werden folgen. Wir planen den Neubau HB Rupertsberg, treiben den Ausbau Breitband voran und stellen dafür 6,1 Mio € bereit.

Die Klimaneutralität ist uns als GR ein großes Anliegen, aber wir hoffen auch, dass der private und industrielle Bereich Investitionen tätigt. So möchte ich zum Schluss, nach so vielen Zahlen, das Fazit ziehen: die Zeiten bleiben herausfordernd, die Handlungsspielräume werden kleiner, aber wir werden wie immer Wege finden, die Herausforderungen zu meistern!

Unsere Wahlperiode als GR neigt sich dem Ende zu, nächstes Jahr stehen drei Wahlen an: BGM Wahl, Europa- und Kommunalwahlen.

Herr Rieger: die Freien Wähler danken Ihnen für fünf Jahre unermüdliches Arbeiten zum Wohl unserer Stadt. Sie haben vieles erreicht, auf das Sie stolz sein können. Wir wünschen Ihnen viel Erfolg und freuen uns auf weitere, arbeitsreiche Jahre mit Ihnen!

Wir danken Frau Amman für den vorliegenden HH Plan. Wir wissen wie viel Arbeit so ein HH macht.

Wir bedanken uns bei Herrn Tröndle. Unsere Stadtsanierung, die anstehende Rathaussanierung und danach die Schulen auf dem Rossberg – das alles sind enorme Herausforderungen für die nächsten Jahre! Wir freuen uns, dies gemeinsam mit Ihnen abarbeiten zu dürfen.

Vielen Dank auch an Herrn Esterle, dessen Aufgaben nach wie vor nicht weniger werden.

Ebenfalls ein großes Dankeschön an Herrn Costantino; Ihre Arbeit im Hintergrund ist manchmal nicht so sichtbar wie bei Ihren Kollegen, aber genauso wichtig für eine funktionierende Verwaltung.

Einen herzlichen Dank an dieser Stelle an Frau Dorer, die immer zuverlässig alles protokolliert, was hier gedacht und gesagt wird.

Und ein Dankeschön an Frau Dillmann. Wir haben Sie sehr schätzen gelernt. Sie machen einen tollen Job und wir bedauern es, dass Sie das Rathaus aus persönlichen Gründen verlassen werden. Wir wünschen Ihnen alles Gute und hoffen auf ein Wiedersehen.

Ich vergesse auch nicht die MA des Bauhofes und der Gärtnerei in meinen Dank mit einzubeziehen. Wie jedes Jahr erfreuen sich unsere Bürger an einer sauberen Stadt und den vielen Blumen. Was dieses Jahr unseren Bürgern positiv aufgefallen ist, waren die netten Holzskulpturen!

So, und nun liebe Kolleginnen und Kollegen, für diese Ratszusammensetzung hier geht die Zeit im Mai zu Ende. Der eine oder andere scheidet aus, andere werden kommen. Es waren gute fünf Jahre mit Euch allen, wir haben gemeinsam viel erreicht in manchmal langen Sitzungen und wir haben unsere Stadt wieder ein gutes Stück voran gebracht.

Vielen Dank dafür!

Ich wünsche allen eine erholsame, schöne Weihnachtszeit und einen ge-

lungenen Rutsch ins Neue Jahr!
Vielen Dank!“

Für die SPD-Fraktion spricht Stadtrat Freischlader:

„Sehr geehrter Herr Bürgermeister, Damen und Herren der Verwaltung, Vertreter-innen der Presse, sehr geehrte Mitbürger-innen, Vertreter-innen des Jugendgemeinderats, liebe Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderats.

Zunächst möchte ich mich im Namen der SPD-Fraktion bei der Kämmerei, Frau Amann und ihren Mitarbeitern, für die, wie immer sehr gelungene Darstellung unserer finanziellen Situation, bedanken.

2015 standen die hohen Flüchtlingszahlen und deren Auswirkungen auf die Kommunen im Fokus unserer Beratungen. Damals haben wir in einer gemeinsamen Anstrengung mit finanzieller und logistischer Unterstützung von Bund und Land, Organisation durch die Kommunen und unter erheblicher Beteiligung der Bevölkerung die Herausforderungen gemeistert.

Vor 2 Jahren war die Haushaltsberatung geprägt von den Auswirkungen einer lebensbedrohlichen und in der Neuzeit einzigartigen Pandemie.

Im letzten Jahr stand die Haushaltsberatung, durch einen Angriffskrieg mitten in Europa, unter dem Zeichen massiver Unsicherheiten im Bereich Energiekosten. Ja es war sogar in Frage gestellt, ob Gas über den Winter reichen würde.

Dieses Jahr hat sich die Pandemie in ihrer Gefährlichkeit dtl abgeschwächt, wenn auch die Infektionszahlen weiter hoch sind. Die Energieversorgung ist, trotz weiter fehlendem russischem Öl, durch gemeinsame Anstrengungen vor allem im Bereich Energieeinsparungen, Änderung in den Lieferketten und Ausbau regenerativer Energien, de facto überwunden und die Preise wurden für alle in erträglichen Bahnen gehalten.

Seit Jahren begleitet uns zudem die Klimakrise. Das gemeinsame Ziel, die Klimaerwärmung auf max. 1,5 Grad zu begrenzen, stellt auch für uns Städte eine große Herausforderung, vor allem in finanzieller Hinsicht, dar. Es müssen aber auch Flächennutzungspläne, Bebauungspläne, Abläufe in der Stadt und Investitionen überprüft und geändert werden, ja selbst bestehende Beteiligungen müssen auf den Prüfstand. So müssen wir uns aktuell fragen, ob die Beteiligung an einem Energieversorger der klassischen Art noch zeitgemäß ist, oder ob wir das Geld lieber in den Bau von Photovoltaikanlagen investieren sollen.

Im Moment tobt ein weiterer Krieg im Nahen Osten, der Ukrainekrieg geht weiter, Armutsfluchtbewegungen aus den Ländern südlich der Sahelzone werden durch die Klimaerwärmung immer weiter verstärkt. Man könnte also den Eindruck bekommen wir leben in einem dauerhaftem Krisenmo-

us und viele Mitbürger zweifeln deshalb an der Handlungsfähigkeit unserer staatlichen Organe, oder wenden sich gar undemokratischen Parteien zu. Eigentlich sollte der Umgang mit diesen Krisen uns aber mit Stolz und Hoffnung erfüllen.

Auch wenn nicht alle Entscheidungen immer richtig waren, sind wir durch die Pandemie doch mit vergleichsweise geringen Verlusten an Menschenleben gekommen. Auch in der Energiekrise haben wir uns gut geschlagen und durch staatliche Hilfen konnten für alle die größten finanziellen Verwerfungen vermieden werden, wovon auch wir als Stadt profitiert haben.

Warum sollten wir also die aktuellen Herausforderungen nicht auch gemeinsam meistern. Die Integration der Flüchtlinge ist schon vor dem Hintergrund des Arbeitskräftemangels (es handelt sich nämlich gar nicht um einen Fachkräftemangel sondern auch für viele einfache Tätigkeiten sind keine Arbeitskräfte zu finden) in unserem ureigensten Interesse. Die Ursachen für die Armuts- und Klimafluchtbewegungen werden sicher nicht in wenigen Jahren zu beheben sein.

Wir sollten allerdings unsere Wege der Integration und unsere Standards überdenken. Eine generelle Vergrößerung von Kindergartengruppen und ähnliche Maßnahmen erscheinen mir hier das falsche Signal. Warum sollen aber hierher geflüchtete ukrainische Eltern und Erzieher*innen nicht ukrainische Kinder betreuen und ukrainische Lehrer*innen nicht Kinder unterrichten, so lange noch keine ausreichenden Deutschkenntnisse für einen regulären Schulbesuch vorhanden sind? Auch Standards der vorübergehenden Unterbringung von Flüchtlingen sind diskutabel. Vor allem aber sollten die Einschränkungen der Erwerbstätigkeit von Flüchtlingen dringend überdacht werden. Nur wer in Arbeit ist, kann unserer Gesellschaft etwas zurückgeben und wird sich wirklich integrieren.

Am wichtigsten für uns ist aber, dass wir uns vor lauter Krise nicht in unserem Bestreben unsere Stadt voranzubringen, hindern lassen.

Natürlich gab es in diesem Jahr besonderen Diskussionsbedarf in allen bisherigen Sitzungen zum Haushalt, aber es ist ja auch eine besondere Situation für St.Georgen. Zum ersten Mal nach über 10 Jahren muss auch für den Kernhaushalt eine Neuverschuldung eingeplant werden und auch in den nächsten Jahren werden wir weitere Kredite benötigen.

Investitionen in die Infrastruktur einer Stadt sind aber nun mal leider so teuer, dass keine Kommune das aus dem laufenden Haushalt leisten kann. Aber auch im privaten Bereich käme wohl praktisch niemand auf den Gedanken, dass z.B. ein Hausbau aus dem Einkommen einfach bezahlt werden kann.

Es stellen sich also nur 2 Fragen.

Erstens: Sind diese Investitionen wirklich notwendig oder gibt es Alternativen?

Wenn wir mit offenen Augen durch die Stadt gehen ist wohl klar, die einzi-

ge Alternative zur Generalsanierung wäre eine Aufgabe der Innenstadt. Ich habe an manchen Orten schon solche Innenstädte gesehen. Mit Graffiti beschmierte, dem Verfall anheim gegebene, ehemalige öffentliche Gebäude mit verdreckten Außenanlagen, nachts ohne Beleuchtung und deshalb ein Treff zwielichtiger Gestalten und für die breite Öffentlichkeit sehr bald dann „no-go Areas“. Eine solche Entwicklung kann natürlich niemand wollen und deshalb sind wir uns hier im Rat seit Jahren einig, dass wir diese Sanierung wollen. Auch in allen Gesprächen mit Bürgern, gab es hierzu nie eine andere Vorstellung.

Zweitens: Können wir durch kontinuierliche Erhaltungsinvestitionen eine erneute Generalsanierung für die Zukunft vermeiden?

Ich glaube, man darf sich hier nichts vormachen. Auch in der Vergangenheit haben wir ja regelmäßig Reparaturen und Ertüchtigungen an Rathaus und Tiefgaragen getätigt, aber nach etwa 50 Jahren reicht das einfach nicht mehr aus.

Es bleiben also der komplette Abriss und anschließende Neubau der Tiefgaragen, des Rathaus und des Bildungszentrums, oder ein Erhalt der Grundstrukturen und tiefgreifende Sanierung.

Nach ausführlichen Diskussionen mit Fachleuten, haben wir uns aus wirtschaftlichen und ökologischen Gründen gegen den Abriss entschieden, zumal sowohl das Landesdenkmalamt als auch die beteiligten Architekten, das Rathaus und insbesondere diesen Ratssaal, als Stil prägend für die Zeit und Stadtbild prägend für unsere Stadt ansehen.

Die Investitionen in unsere Infrastruktur sind also unbedingt notwendig - bleibt die Frage nach der Finanzierung.

Könnte die Stadt einen rigiden Sparkurs einschlagen und bei allen anderen Ausgaben sparen?

Da die rein freiwilligen Leistungen, also Ausgaben für Kultur, Vereine, Bibliothek und musikalische Bildung selbst bei völliger Streichung – der ehemalige Ratskollegen Gerhard Mengesdorf hat das mal ausgerechnet- nur einen Betrag von knapp über 1Mio€ erbringen würde, wäre das bei weitem nicht ausreichend und die Attraktivität unserer Stadt wäre ebenfalls zerstört.

Gleiches gilt auch für die weitere Entschlammung des Klosterweiher, die wir natürlich ausdrücklich weiter unterstützen.

Auch die weiteren größeren Ausgaben z.B. für die Feuerwehr, im Straßenbau, in unser Wassernetz und vor allem in unsere Schulen und die Kinderbetreuung, sind für unser aller Wohlergehen notwendig und unumgänglich.

Ein Sparkurs bei den Investitionen für Klimaschutz ist schon aus Selbsterhaltungsgründen nicht sinnvoll. In diesem und im nächsten Jahr werden wir etwa 1,6 Mio€ in die Erneuerung der Straßenbeleuchtung mit entspre-

chender Energieeinsparung investieren, zusätzlich werden wir über die Stadtwerke erhebliche Investitionen in Photovoltaik leisten.

Zu den Stadtwerken ist weiter zu sagen, dass hier zusätzliche Schulden bestehen. Auch diese Schulden tragen zur Sanierung und Verbesserung unserer Infrastruktur bei. Sie werden zur Sanierung der Tiefgarage und zu Investitionen in unsere Zukunft, vor allem in den Breitbandausbau benötigt und sind ebenfalls notwendig. Die Tilgung und Zinslast werden wir, wenn nötig, über den Kernhaushalt sicherstellen.

Das diese stattliche Kreditaufnahme zu Diskussionen und Sorgen in der Bevölkerung führt, können wir als Fraktion nachvollziehen. Sorgen bereitet sie uns aber nicht, da wir auch in der mittleren Finanzplanung eine gesicherte Finanzierung der Zinsen und Tilgung erkennen.

Zudem sind Kredite für Investitionen nicht verwerflich, da ja ein Gegenwert entsteht.

In jedem privaten Haushalt hätten wir in diesem Jahr eigentlich keine Schulden machen müssen, da wir zwar 5,7 Mio€ Kredite einplanen aber auch für Umlagen im Jahr 2025 eine Rückstellung von über 5 Mio€ bilden. Dies ist den Tücken des kommunalen Haushaltsrecht geschuldet und deshalb nur schwer erkennbar für Bürger, die sich nicht ständig damit beschäftigen müssen.

Kein Verständnis haben wir aber für „Pseudoexperten“, die aus Unwissenheit, Unwahrheiten über eine Überschuldung in der Öffentlichkeit verbreiten, aber sich die Zusammenhänge nicht einmal persönlich erklären lassen wollen, aber gerne hätten, dass die Verantwortlichen in ein digitales Zwiegespräch eintreten.

Zum Schluss möchten wir uns bei allen Mitarbeitern der Stadt für Ihren Einsatz im vergangenen Jahr bedanken. Euch im Rat ein Dankeschön für die vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit. Ihnen Herr Bürgermeister und ihnen liebe Amtsleiter ein Dankeschön für den offenen Umgang miteinander, die gute Zusammenarbeit und Ihre Arbeit in einem erneut sehr schwierigen Jahr. Bleiben wir also alle zusammen stark und ich wünsche allen gute Gesundheit, ein schönes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch in das Jahr 2024.

Vielen Dank“

Stadträtin Rodgers spricht für die CDU-Fraktion:

„Sehr geehrter Herr Bürgermeister Rieger,
sehr geehrte Frau Amann,
sehr geehrte Damen und Herren der Verwaltung,
liebe Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates,
liebe Vertreterinnen und Vertreter des Jugendgemeinderates,
liebe Gäste im Ratssaal,
werte Vertreter der Presse

als Erstes wollen wir zum Ausdruck bringen, dass wir unseren bisherigen Redenschreiber, Constantin Papst, auf's Äußerste vermissen und nicht

versäumen ihm von hier aus einen herzlichen Gruß und die besten Gensungswünsche zukommen zu lassen.

Ihnen liebe Verwaltung und insbesondere Frau Amann ein großes Dankeschön für die geleistete Arbeit und die Vorlage dieser umfangreichen Finanzplanung.

Über 600 Seiten Zahlen und Erklärungen sind eine anerkennenswerte Leistung.

Wer aufmerksam die Nachrichten verfolgt kommt im Moment um das Wort Krise nicht herum. Überall kriselt es in Deutschland...und Krisenmodus ist das Wort des Jahres 2023

Coronakrise, Energiekrise, Klimakrise, Wirtschaftskrise, Flüchtlingskrise, und on Top
Haushaltskrise...

Laut Wörterbuch ist eine Krise eine schwierige Situation oder Zeit, die den Höhepunkt oder Wendepunkt einer gefährlichen Entwicklung darstellt. Da wir alle keine Hellseher sind können wir aber nicht abschätzen, wann denn nun der Höhepunkt wirklich erreicht ist und was noch alles kommt. Wir können aber aus der Vergangenheit lernen und unser Selbstbewusstsein stärken, indem wir uns bewusst machen, was wir schon alles gemeistert haben um so dann neuen Herausforderungen zu begegnen.

In diesem Zusammenhang möchte ich ein Zitat von der bekannten Fernsehmoderatorin Nina Ruge anführen:

„ Akzeptiere ich, dass jede Krise eine Chance ist, dann nehme ich ihr ein großes Stück Macht über mich.“

In diesem Bewusstsein können wir unerschrocken und zuversichtlich planen.

So sehen wir von der CDU- Fraktion den vorliegenden Haushaltsplan als gut durchdacht und solide gerechnet.

Da sind wir übrigens unserer Bundesregierung eine ganze Meile voraus.

Wir müssen als Fraktion feststellen: In St.Georgen geht was !!!

Im nächsten Frühjahr können wir den *Roten Löwen* als neuen Bürgertreff mit vielen unterschiedlichen Angeboten in Betrieb nehmen. Als Anlaufstelle für die gesamte Bevölkerung um Rat in unterschiedlichen Lebenslagen zu bekommen und Treffpunkt für Jung und Alt steht uns dann als Gemeinde ein altherwürdiges und doch ganz modernes Gebäude zur Verfügung. Wir wünschen uns dass es gut angenommen und mit Leben gefüllt wird.

Des Weiteren befinden wir uns mitten in der Sanierung von *Tiefgaragen und Marktplatz* und hoffen auf eine gelingende Fertigstellung und eine neu erlebbare Stadtmitte. Dass dieser neue Marktplatz ebenso mit Leben gefüllt wird ist unsere große Hoffnung. Einem Marktplatz auf welchem dann gerne verweilt und hier und da eine Stunde der Muße verbracht wird oder auch gemeinsam Markttag und Feste durchführt werden mit einer um ein Vielfaches verbesserten Lebens- und Aufenthaltsqualität.

Nun werfen die Sanierung unseres *Rathauses* schon ihre Schatten voraus.

In einem Prozess der Entscheidungsfindung sind wir von dem Gedanken des Abrisses und Neubaus hin zur Sanierung des Bestandes gekommen und ich muss sagen, dass ich das Rathaus inzwischen mit ganz anderen Augen sehe. Auch hier soll vor allem für unsere Mitarbeiter der Verwaltung, aber auch die Bevölkerung eine neue und lebenswertere Mitte entstehen.

Wie und in welchem Umfang diese neue Leben dann in St. Georgen blüht hängt nicht allein von unserer Verwaltung sondern in erheblichem Maße von jedem einzelnen Bürger dieser Stadt ab. Die Angebote zu nutzen und etwas daraus zu machen sollte das Ziel Aller sein.

Nach 50 Jahren erhalten wir eine schöne, moderne und zeitgemäße Innenstadt.

Neben all den Pflichtaufgaben unserer Gemeinde, wie Schulen und Kindergärten, Straßenunterhalt, Abfallwirtschaft, sind solche Investitionen nicht zum Nulltarif zu bewältigen, insbesondere bei steigenden Material und Baukosten.

In den vergangenen Jahren hat unsere Verwaltung Schulden abgebaut und gut gewirtschaftet. Unsere pro Kopfverschuldung liegt bei 94.- € zum Jahresende 2023.

Aber um unsere Stadt weiter voranzubringen ist es nun unerlässlich Schulden in Höhe von 5,7 Mio. € aufzunehmen, so dass der Schuldenstand Ende 2024 voraussichtlich 6,7 Mio. € beträgt. Die Verschuldung liegt dann bei 515,00€ pro Kopf und damit knapp über dem Landesdurchschnitt von 506,00€.

Wir als CDU-Fraktion befürworten und tragen diesen Schritt entschieden mit. Wir sind überzeugt, dass dies der richtige Weg ist und wir brauchen vor dieser Verschuldung oder gar einer Überschuldung keine Angst zu haben. Die Hände in den Schoß zu legen und nichts zu tun ist keine Option für uns und wäre auf Dauer für unsere Stadt fatal.

Außerdem ist nachzuweisen, dass in der mittelfristigen Finanzplanung 2025-2027 die

stetig zu erfüllenden Aufgaben finanziell gesichert sind. Die Orientierungsdaten vom Land für die Jahre 2025- 2027 liegen hierzu vor.

Weiterhin begrüßen wir ausdrücklich die Investitionen für unseren *Klosterweiher*. Er stellt nicht nur für uns St. Georgener, sondern auch für unser Umland in Zeiten, in denen sich viele Menschen keinen großen Auslandsurlaub mehr leisten können ein Naherholungsgebiet, und in zunehmend warmen Sommern eine wahre Erfrischung dar.

Die Investitionen in die *Schulen* mit Sanierung der Elektroinstallationen, Beleuchtung aber auch zunehmende Digitalisierung sind wichtig und notwendig. Es erscheint anhand der anstehenden umfassenden Sanierung zwar wie ein Tropfen auf den heißen Stein, aber immer eins nach dem anderen, es ist einfach nicht alles gleichzeitig möglich.

Im *Straßenbau* wurden vor allem für den unteren Spittelberg 950 000€ bereitgestellt. Nachdem dieses Jahr der obere Spittelberg ausgebaut wurde ist dies nur sinnvoll, damit die Straße, die eine der Hauptverbindungswege in die Stadt darstellt komplett saniert ist.

Nachzuvollziehen sind die höheren Ausgaben im Bereich der *Personalkosten*, die 24% der Ausgaben am Ergebnishaushalt ausmachen. Löhne und Gehälter sind insgesamt am steigen, im Jahr 2024 um 5,2%, und in Zeiten einer Inflation auch gerechtfertigt. Nichts desto trotz liegt St. Georgen mit knapp 10 Mio. € an Personalkosten noch unter dem Durchschnitt von Städten vergleichbarer Größe.

Unsere Mitarbeiter in der Stadt leisten viel. Ständig kommen neue und komplexere Aufgaben hinzu. An dieser Stelle einen ausdrücklichen Dank von unserer Seite an alle, die in unserer Stadt und Verwaltung ihre zuverlässige und kompetente Arbeitskraft einsetzen.

Erfreulich ist zu lesen, dass wir mit insgesamt ca. 5,58 Mio. € an *Zuschüssen* für diverse Investitionen rechnen können. Sei es für die Feuerwehr, Stadtkernsanierung, Schulsanierung und -digitalisierung oder schon für die anstehende Rathaussanierung.

Herzlichen Dank an die Verwaltung, die in dieser Hinsicht doch zuverlässig Zuschüsse ausfindig macht, beantragt und abrufen.

Zu hoffen bleibt, dass die veranschlagten Erträge aus Steuern in der zu erwartenden Höhe ausfallen, beantragte und zugesagte Zuwendungen ausgezahlt werden und Einbrüche durch schlechtere Konjunktur ausbleiben.

Wir als CDU-Fraktion wünschen unserer Verwaltung weiterhin den besonnen Überblick über Alles was ansteht, ein gutes Miteinander in der alltäglichen Arbeit und für das Jahr 2024 die notwendige Gelassenheit, um Krisen als Chancen zu sehen.“

Stadtrat Bäsch spricht für die FDP-Fraktion:

„Sehr geehrter Bürgermeister Herr Rieger, sehr geehrte Kollegen des Gemeinderats und des Jugendgemeinderats, sehr geehrte Zuhörer und Mitarbeiter der Verwaltung,

beim ersten Blick in den Haushaltsentwurf für das kommende Jahr ist mir sofort eine Zahl ins Auge gesprungen. Die ordentlichen Aufwendungen werden auf über 40 Millionen Euro steigen. Dies ist gegenüber dem Planansatz von diesem Jahr noch einmal eine Steigerung von über 3 Millionen Euro. Da die Erträge diese Steigerung nicht annähernd ausgleichen, werden wir das Jahr mit einem geplanten Defizit von knapp 2,2 Millionen Euro abschließen.

Eine naheliegende Schlussfolgerung daraus wäre die Annahme, dass die Stadt über Ihre Verhältnisse lebt. Schaut man sich die Zahlen etwas genauer an, fällt auf, dass die Mehraufwendungen fast ausschließlich auf zwei Positionen zurückzuführen sind, auf die die Stadt kaum Einflussmög-

lichkeiten hat. Dies sind die deutlich gestiegenen Personalkosten und die gesetzlich vorgeschriebenen Umlagen wie z. B. die Kreisumlage.

Die erhöhten Personalkosten sind auf die für die Mitarbeiter erfreulichen Tarifierhöhungen zurückzuführen und nicht auf einen zu großen Personalstamm. Der Anteil der Personalkosten an den Aufwendungen liegt bei 24%. Vor zehn Jahren waren dies noch 27%.

Die erhöhten Umlagen sind auf die guten Ergebnisse der Vorjahre zurückzuführen und auch dem erhöhten Finanzbedarf des Kreises. Allein die Kreisumlage steigt um fast 1,1 Millionen Euro auf über sieben Millionen Euro. Ein sehr hoher Betrag, zumal wir als drittgrößte Stadt im Kreis nicht eine einzige Kreiseinrichtung bei uns in der Stadt haben.

Alle weiteren Aufwendungen halten sich in einem sehr vertretbaren Rahmen und können in meinen Augen nicht mehr wesentlich gesenkt werden, wollen wir die Infrastruktur und die Lebensqualität in der Stadt nicht nachhaltig schädigen oder vernachlässigen. Wir haben eine Reihe von sogenannten freiwilligen Leistungen wie unsere Bäder und Sportstätten, die Stadtbibliothek, die Volkshochschule, die Jugendmusikschule und diverse kulturelle Einrichtungen, welche die Stadt für die Bürger attraktiv machen. Diese sollten wir keinesfalls zur Disposition stellen, zumal wir hier beim Saldo von Erträgen und Aufwendungen in den letzten Jahren kaum Steigerungen zu verzeichnen haben.

Erfreulich ist der Anstieg der Gewerbesteuer, welcher nicht nur die städtischen Finanzen einigermaßen im Lot hält, sondern auch den Rückschluss zulässt, dass wir in der Stadt Unternehmen haben, die über eine sehr gute Ertragskraft verfügen und somit am Markt gut positioniert sind.

Wir können somit im kommenden Jahr den Haushaltsausgleich nur nach dem alten Haushaltsrecht erreichen, indem wir die Tilgung der Kredite erwirtschaften. Die Abschreibungen können nicht annähernd erwirtschaftet werden, so dass ein Ausgleich nach dem neuen Haushaltsrecht nicht darstellbar ist und somit auch das Ziel der Generationengerechtigkeit nicht erreicht werden kann. Wir haben aber in den letzten Jahren finanziell gut gewirtschaftet und haben dadurch die Möglichkeit, das Defizit aus den Rücklagen auszugleichen.

Auch ist die Pro-Kopf-Verschuldung auf einen mehr als erfreulichen Wert gesunken, was ebenfalls auf einen umsichtigen Umgang mit den städtischen Finanzen in den letzten Jahren zurückzuführen ist, in denen wir immer die Aufnahme von Krediten vermeiden konnten.

Die Zeiten ohne Kreditaufnahme werden 2024 enden, was aber seit einigen Jahren absehbar war und aufgrund der anstehenden Aufgaben nicht mehr zu vermeiden ist. Dennoch werden die städtischen Finanzen nicht komplett aus dem Ruder laufen, wie mancherorts kolportiert wird.

Seit über zehn Jahren sind wir in umfangreichen Planungen für die notwendige Sanierung der Innenstadt und was den Markplatz und die Markttiefgarage betrifft, ja auch schon in der Umsetzung, der Rote Löwen steht kurz vor der Fertigstellung. Beim Rathaus sind die Vorarbeiten in vollem Gange und es kann eventuell schon Ende 2024 mit den Arbeiten begonnen werden. Wir wissen somit schon lange, was finanziell auf die Stadt

zukommt und haben auch nie ein Geheimnis darum gemacht.

All diese Maßnahmen sowie die noch anstehende Sanierung des Bildungszentrums sind in den umfangreichen Bautätigkeiten in den 70er Jahren begründet, in denen die Stadt massiv expandiert hat. Damals wurde in die Zukunft der Stadt investiert und unsere Aufgabe ist es nun, diese Investitionen für weitere Generationen zu erhalten und zukunftsfähig zu machen. Gerade das Rathaus, das energetisch Modellcharakter haben wird, wird hier als Leuchtturmprojekt hervorstechen.

Aus diesem Grund ist es auch nicht verwerflich, dass wir für diese Investitionen mit Bedacht Kredite aufnehmen, die auch künftige Generationen noch belasten, werden diese ja auch noch davon profitieren.

Nie dagewesene 13,6 Millionen Ausgaben für Investitionen, von denen 90 % in Baumaßnahmen fließen sprechen für sich und zeigen auch auf, dass wir neben der Innenstadtsanierung die weiteren kommunalen Aufgaben nicht vernachlässigen. So wird zum Beispiel die Robert-Gerwig-Schule für über eine Million Euro weiter fit für die Zukunft gemacht, der Ausbau der Spittelbergstrasse wird vollendet, die Digitalisierung der Schulen wird vorangetrieben und auch der Generalentwässerungsplan wird nicht aus den Augen verloren. Nicht zuletzt wird uns die Entschlammung des Klosterweihers viel Geld kosten.

An dieser Stelle einen herzlichen Dank an alle Bürger, Firmen und Institutionen, die dieses Projekt mit Ihren Spenden großzügig unterstützt haben. Hieran kann man gut erkennen, wie beliebt der Klosterweier in unserer Stadt ist und die Entscheidung für die umfangreiche und kostspielige Entschlammung genau richtig war.

Nur am Rande sei bemerkt, dass wir mit unseren umfangreichen Bautätigkeiten genau das machen, was von der öffentlichen Hand in wirtschaftlich schwierigen Zeiten erwartet wird, wir agieren antizyklisch. Somit leisten wir einen nicht unerheblichen Beitrag, um die regionale Bauwirtschaft in Krisenzeiten zu unterstützen.

Auch unsere Stadtwerke leisten einen immer größeren Beitrag zur Entwicklung der Zukunftsfähigkeit der Stadt. Sei es durch den erfreulichen Ausbau der Solarenergie oder den Breitbandausbau. Auch die Sanierung der Tiefgaragen wird über die Stadtwerke abgewickelt. Hier werden wir in den nächsten Jahren ein besonderes Augenmerk auf die finanziellen Auswirkungen der umfangreichen Tätigkeiten legen müssen. Zumal uns gerade beim Ausbau der Breitbandversorgung die Fördergeber aus Land und Bund eine solide Planung fast unmöglich machen.

Im Allgemeinen lässt einen die Zusammenarbeit mit übergeordneten Behörden und der grassierende Bürokratismus oftmals erstaunt und auch ratlos zurück. Wenn bei einer flächenmäßig doch sehr überschaubaren Erweiterung des Gewerbegebiets Hagenmoos fast 70 Träger öffentlicher Belange mit einbezogen werden müssen, lässt dies tief blicken. Mir ist durchaus bewusst, dass wir mit den vorhandenen Flächen sorgsam umgehen müssen und diese nicht unbegrenzt zur Verfügung stehen. Aber bei einer sehr gut begründeten Maßnahme, bei der es nicht zuletzt auch um unseren Wirtschaftsstandort geht, fehlt mir dann doch das Verständnis.

Trotz aller Widrigkeiten und finanziellen Herausforderungen sollten wir dennoch das kommende Jahr positiv angehen. Der Rote Löwen wird seiner Bestimmung übergeben, auf dem Marktplatz wird es mit großen Schrit-

ten vorangehen, der Klosterweiher wird für viele weitere Jahre fit gemacht, um nur die größeren der vielen Projekte zu nennen. Zum Schluss will ich noch allen Bürgern, die sich in vielerlei Projekten und Vereinen ehrenamtlich für das Gemeinwohl der Stadt einsetzen, herzlich danken. Ihnen allen ist es zu verdanken, dass wir in einer lebenswerten und lebendigen Stadt leben. Als herausragendes Beispiel will ich an dieser Stelle die Landjugend Brigach nennen, die mit der Durchführung des Kreiserntedankfestes eine herausragend gute Arbeit geleistet hat, die weit über die Stadtgrenzen hinaus ein überaus positives Echo gefunden hat. Wie immer an dieser Stelle, möchte ich allen Mitarbeitern der Stadt und den Kollegen aus dem Gremium für die gute Zusammenarbeit im vergangenen Jahr danken. An der Vielzahl der erfolgreich durchgeführten Projekte und der schon auf den Weg gebrachten Maßnahmen kann man gut erkennen, dass sich ein respektvolles und an der Sache orientiertes Arbeiten für alle Seiten auszahlt. Mein großer Wunsch ist daher, dass diese Art der Zusammenarbeit auch nach den anstehenden Wahlen im kommenden Jahr beibehalten wird. Ich wünsche allen Bürgern ein schönes Weihnachtsfest und ein gutes Jahr 2024.“

Stadtrat Schmider spricht für die Fraktion der Grünen Liste:

„Sehr geehrter Herr Bürgermeister Rieger, sehr geehrte Damen und Herren, die Haushaltsreden der letzten Jahre begannen immer mit der Feststellung von zurückliegenden und anhaltenden Krisen. Seien es eine Pandemie, ein Angriffskrieg mitten in Europa und zuletzt ein Terrorakt mit weitreichenden Folgen im Krisenherd Nahost. Diese weltpolitischen Verwerfungen wie auch die weiterwachsende Zahl der Fluchtbewegungen auf unserer Erde machen sich auf unterschiedlicher Weise auch in einer Kleinstadt wie St. Georgen bemerkbar. Dennoch muss es irgendwie weitergehen und eine Stadt mit ihrem Gemeinderat hat einen Haushalt für das Folgejahr mit Blick auf die darauffolgenden Haushaltsjahre zu erstellen. Letztendlich ist es doch so, dass es uns in Europa, Deutschland, Baden-Württemberg und den Städten lange nicht so schlecht geht, wie anderen Menschen auf unserem Planeten und auch lange nicht so schlecht wie unserer Natur und Umwelt an manchen Stellen. Dies sollte man auch immer mit Demut im Hinterkopf behalten, wenn in Deutschland hin und wieder über die „unmöglichen Zustände“ gejammert wird. Flüchtlinge aus aller Herren Länder nehmen die gefährlichen Wege zu uns nicht auf sich, um sich hier die Zähne richten zu lassen. Diese Menschen haben tatsächlich andere Probleme.

[Investitionen in die Zukunft](#)

Ungeachtet der aktuellen politischen Situation geht unser Blick als Kommune in die Zukunft. Nach den fetten Sechziger und Siebziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts in denen sich St. Georgen zu dem entwickelt hat, was es heute ist und was heute noch von damals sichtbar ist, kommt nun die Phase, dass diese Errungenschaften mehr und mehr zum Sanierungsfall werden. Daher ist es richtig und noch nicht zu spät, jetzt in die marode Infrastruktur zu investieren. Vor einiger Zeit wäre dies wohl unter

dem Aspekt des Aufhübschens gestanden und hätte womöglich zu Entscheidungen geführt, die sich in kürzerer Zeit gerächt hätten. Wir sind heute so weit, insbesondere Baumaßnahmen immer auch unter dem Aspekt der Auswirkungen auf Klima und Natur zu bewerten. Und das ist gut so! Sehen wir uns mal die laufenden und kommenden Projekte in unserer Stadt an und bewerten wir diese mit Blick auf Klimaneutralität, Klimawandelanpassung und Energiewende.

Die Ertüchtigung des Roten Löwen und der Wandel zu einem Begegnungszentrum ist unter sozialen Aspekten schon eine tolle Sache und wenn die Räumlichkeiten mit Leben gefüllt werden, profitieren wir mitten in der Stadt von dieser Einrichtung. Gleichzeitig ist die Modernisierung der Innenräume und des Daches ein Schritt zur Energieeinsparung im Vergleich zum früheren Zustand. Das nach Süden ausgerichtete Dach wird uns beim zukünftigen Blick auf den Einspeisezähler noch viel Freude bereiten. Zum einen natürlich aufgrund der Einnahmen, zum anderen immer mit Blick auf fossilfrei erzeugtem Strom.

Unseren Marktplatz sehen wir ebenfalls als Ort der Begegnung und des Austausches. Hier wurde berücksichtigt, dass sich die Anzahl Hitzetage auch in St. Georgen deutlich erhöhen wird und sich dann niemand auf einem Platz aufhalten will, auf dem man es aufgrund hoher Temperaturen nicht mehr aushält. Die dort zu pflanzenden Bäume werden Schatten spenden und das Klima insgesamt auf diesem Flecken verbessern. Darauf dürfen sich alle freuen, die dort ihre Mittagspause verbringen wollen. Die Tiefgarage darunter wandelt sich von einer Tropfsteinhöhle und einem Angstraum zu einem modernen Parkhaus mit freundlicher Farbgebung, Familien- und Frauenparkplätzen, Fahrradabstellmöglichkeiten, Elektroladesäulen und natürlich barrierefreiem Zugang.

Zu den genannten jetzt schon sichtbaren Veränderungen gesellt sich danach die Sanierung des Rathauses. Hier sollen für die Mitarbeitenden ansprechende, moderne Arbeitsplätze entstehen und für die Bürgerinnen und Bürger eine einladende Umgebung, die neben den Ämtern auch weitere attraktive Angebote beinhalten wird. In der Idee, diese Sanierung entsprechend der Vorschläge unseres Planungsbüros durchzuführen, steckt sehr viel Innovation im Hinblick auf Ressourcenschonung, Energieeinsparung und Energieerzeugung. Ohne an dieser Stelle auf die Details einzugehen, ich bin mir sicher, dass an diesem Projekt nicht nur die Architekten, sondern auch alle anderen Beteiligten ihre Freude haben werden.

Und danach werden wir auch an die großen Sorgenkinder, unsere Schulen rangehen. Wobei es hier ja bereits die ersten Maßnahmen an den verschiedenen Gebäuden gab. Das Bildungszentrum führt uns jedoch jedes Jahr bei der Vorstellung der Energieverbräuche unserer Liegenschaften deutlich vor Augen, dass sehr schnell etwas passieren muss.

All diese Investitionen gehen zu Lasten des städtischen Haushaltes und führen unweigerlich zu einer höheren Verschuldung als wir es in der Vergangenheit gewohnt waren. Aber wir sind im Gemeinderat zusammen mit der Verwaltung davon überzeugt, dass dies alles auch so nötig ist. Jeder heute nicht investierte Euro wird in der Zukunft zu deutlich höheren Kosten führen. Zwei Beispiele aus unserem Haushalt zeigen dies sehr deutlich auf:

-
- das Geld, welches wir in den kommenden Monaten in den Tausch der Straßenbeleuchtung stecken, macht sich innerhalb kürzester Zeit bezahlt
 - und die Installationen von Photovoltaikanlagen auf den kommunalen Dächern helfen zum einen der Stadtkasse und zum anderen dem Klima. Die Finanzierung der PV-Anlagen darf hierbei auch kein Grund sein, dies über einen längeren Zeitraum als nötig zu ziehen. Tempo ist bei der Energiewende ein entscheidendes Kriterium.

Werfen wir kurz einen Blick in das Integrierte Stadtentwicklungskonzept ISEK 2030 aus dem Jahre 2017. Hier wurde unter dem Leitthema Klima und Energie bereits festgehalten, dass „... ein besonderes Augenmerk darauf liegt, die öffentlichen Gebäude energetisch vorbildlich zu sanieren ...“. Unter dem Schlüsselprojekt SP4 Kommunales Energiekonzept steht geschrieben, „Umsetzen der Energiewende auf lokaler Ebene“ (zur Erinnerung, das war 2017!) und „Festlegung von Klimaschutzziele“. Letzteres und auch die Erstellung eines Konzeptes bedarf noch etwas mehr Aufmerksamkeit als in der Vergangenheit.

Schließlich sieht das ISEK 2030 ein Schlüsselprojekt in der Aufwertung des Stadtgartens, um die Grüne Achse vom Klosterweiher auf den Roßberg fertigzustellen.

Wie also in meinen letzten Ausführungen unschwer zu erkennen ist, stehen viele Themen in unserer Stadt an, die auch alle mit einem finanziellen Aufwand verbunden sind. Aber wir denken ja nicht ausschließlich in unserer Generation, was mich zum nächsten Punkt unserer Haushaltsrede bringt.

Der Weg zur Klimaneutralität

Wir alle, als aktuell handelnde Personen, haben eine Verpflichtung gegenüber den zukünftigen Einwohnern unserer Stadt. Das heißt nicht nur, dass wir Ihnen keine allzu großen finanziellen Lasten hinterlassen sollten. Auch eine funktionierende Infrastruktur sollte diesen mitgegeben werden. Und nicht zuletzt, sondern vielleicht sogar als Wichtigstes, haben wir die Pflicht unseren Kindern und Enkeln, die die meisten der hier Anwesenden selber im unterschiedlichen Alter haben, ein gesundes Klima und eine intakte Natur zu übergeben. Wir müssen uns heute auch um die Lebensgrundlagen der Menschen im Jahr 2050 oder 2100 kümmern.

Hierzu ist es unerlässlich, sich auf den Weg zur Klimaneutralität zu machen und konsequent auf die Erneuerbaren Energien zu setzen. Jedes Windrad und jede Photovoltaikanlage hilft klimaneutralen Strom zu erzeugen. Bei den PV-Anlagen kann jede und jeder selbst auf seinem eigenen Dach oder seinem eigenen Balkon aktiv werden. Wir werden aber nicht umhinkommen auch auf großen Feldern Freiflächen-PV-Anlagen zu errichten. Wir haben hier schon die Argumente des Landschaftsbildes und des Tourismus gehört. Wenn sich unser Landschaftsbild aufgrund extremer Trockenheit dahingehend verändert, dass unsere Wälder absterben und die Wiesen austrocknen, dann hilft das dem Tourismus auch nicht. Denn wer möchte schon beim Blick aus seiner Ferienwohnung einen toten Wald und verdorrte Felder sehen? Der jährliche Waldbericht bestärkt diese Aussage, wobei wir hier wiederum beim Haushalt der Stadt wären, da die Forstwirtschaft auch ihren Beitrag zu den Einnahmen leistet. Aktiver Kli-

maschutz hilft direkt unserer Natur und somit auch unserem Wald!
Nebenbei bringt auch jede Energieerzeugungsanlage einen finanziellen Nutzen für die Stadt, sei es über Pachten, Kommunalabgaben, Beteiligungen oder Gewerbesteuer.

Wir sehen also, dass unser eingesetztes Kapital, sei es aus dem Ersparten oder aus Kreditaufnahme, immer einen positiven Effekt auf unsere Stadt und somit auf unser aller Leben hat.

Investitionen von heute sind die Einsparungen von morgen.

Wir wollen uns auf diesem Weg natürlich dem bereits ausgesprochenen Dank an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung sehr gerne anschließen und freuen uns auf die Zusammenarbeit im nächsten Jahr.

Zum Schluss wünschen wir allen Anwesenden eine besinnliche Adventszeit, schöne Weihnachten und einen guten Start ins neue Jahr! Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.“

Kämmerin Amann erläutert folgende Änderungen.

Im Ergebnishaushalt wurde der Betrag bei der Mittagsverpflegung Weidenbächle aufgrund eines Eingabefehlers korrigiert, 31.000 Euro. Bei der Grundschule Peterzell übernehme der Ortschaftsrat aus seinen Verfügungsmitteln Unterhaltungsarbeiten im Wert von 11.000 Euro. Die Sanierung der Fenster an der Rupertsbergschule mit 35.000 Euro komme noch hinzu.

Im Finanzhaushalt wurde der Betrag für die Erneuerung der Schlauchpfegeanlage bei der Feuerwehr um +20.000 Euro aktualisiert. Das Bauamt erhalte weiter ein Ausschreibungsprogramm für 12.500 Euro und die Verschattungsanlage bei der Robert-Gerwig-Schule mit 80.000 Euro werde eingeplant.

Insgesamt ergeben sich Veränderungen von + 143.500 Euro.

Beschluss:

**HAUSHALTSSATZUNG
der Stadt St. Georgen im Schwarzwald
für das Haushaltsjahr 2024**

Auf Grund von § 79 der Gemeindeordnung für Baden-Württemberg hat der Gemeinderat am 13.12.2023 die folgende Haushaltssatzung für das Haushaltsjahr 2024 beschlossen:

§ 1 Ergebnishaushalt und Finanzhaushalt

Der Haushaltsplan wird festgesetzt

1. im **Ergebnishaushalt** mit den folgenden Beträgen

EUR

1.1 Gesamtbetrag der ordentlichen Erträge von	38.318.200
1.2 Gesamtbetrag der ordentlichen Aufwendungen von	40.568.100
1.3 Veranschlagtes ordentliches Ergebnis (Saldo aus 1.1 und 1.2) von	-2.249.900
1.4 Gesamtbetrag der außerordentlichen Erträge von	127.900
1.5 Gesamtbetrag der außerordentlichen Aufwendungen von	183.500
1.6 Veranschlagtes Sonderergebnis (Saldo aus 1.4 und 1.5) von	-55.600
1.7 Veranschlagtes Gesamtergebnis (Summe aus 1.3 und 1.6) von	-2.305.500

2. im **Finanzhaushalt** mit den folgenden Beträgen

2.1 Gesamtbetrag der Einzahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit von	37.807.600
2.2 Gesamtbetrag der Auszahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit von	37.628.500
2.3 Zahlungsmittelüberschuss / -bedarf des Ergebnishaushalts (Saldo aus 2.1 und 2.2) von	179.100
2.4 Gesamtbetrag der Einzahlungen aus Investitionstätigkeit von	5.262.700
2.5 Gesamtbetrag der Auszahlungen aus Investitionstätigkeit von	13.747.700
2.6 Veranschlagter Finanzierungsmittelüberschuss / -bedarf aus Investitionstätigkeit (Saldo aus 2.4 und 2.5) von	-8.485.000
2.7 Veranschlagter Finanzierungsüberschuss / -bedarf (Saldo aus 2.3 und 2.6) von	-8.305.900
2.8 Gesamtbetrag der Einzahlungen aus Finanzierungstätigkeit von	5.700.000
2.9 Gesamtbetrag der Auszahlungen aus Finanzierungstätigkeit von	178.200
2.10 Veranschlagter Finanzierungsmittelüberschuss / -bedarf aus Finanzierungstätigkeit (Saldo aus 2.8 und 2.9) von	5.521.800
2.11 Veranschlagte Änderung des Finanzierungsmittelbestands, Saldo des Finanzhaushalts (Saldo aus 2.7 und 2.10) von	-2.784.100

§ 2 Kreditermächtigung

Der Gesamtbetrag der vorgesehenen Kreditaufnahmen für Investitionen und Investitionsförderungsmaßnahmen (Kreditermächtigung)

wird festgesetzt auf	5.700.000 EUR,
davon für die Ablösung von inneren Darlehen	0 EUR,

§ 3 Verpflichtungsermächtigungen

Der Gesamtbetrag der vorgesehenen Ermächtigungen zum Eingehen von Verpflichtungen, die künftige Haushaltsjahre mit Auszahlungen für Investitionen und Investitionsförderungsmaßnahmen belasten (Verpflichtungsermächtigungen), wird festgesetzt auf 5.523.178 EUR,

§ 4 Kassenkredite

Der Höchstbetrag der Kassenkredite wird festgesetzt auf EUR. 4.000.000 EUR

§ 5 Steuersätze

Die Steuersätze (Hebesätze) werden festgesetzt

- | | |
|---|----------|
| 1. für die Grundsteuer | |
| a) für die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe (Grundsteuer A) auf | 400 v.H. |
| b) für die Grundstücke (Grundsteuer B) auf der Steuermessbeträge; | 400 v.H. |
| 2. für die Gewerbesteuer auf der Steuermessbeträge. | 340 v.H. |

§ 6 Stellenplan

Der Stellenplan für das Haushaltsjahr 2024 ist Bestandteil der Haushaltssatzung.

§ 7 Finanzplanung

Die mittelfristige Finanzplanung für die Jahre 2025 – 2027 einschl. Investitionsprogramm ist Bestandteil dieser Haushaltssatzung.

§ 8 Bürgergenussauflage

Die Bürgergenussauflage für jedes Genusslos wird festgesetzt auf	12,05 EUR
--	-----------

Feststellung des Wirtschaftsplans des Eigenbetrieb Stadtwerke St. Georgen für das Wirtschaftsjahr 2024

Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung vom 13.12.2023 aufgrund der §§ 12 ff. des EigBG sowie der §§ 1 ff. der EigBVO-HGB in Verbindung mit den §§ 86, 87, 88 und 96 der Gemeindeordnung den Wirtschaftsplan für das Wirtschaftsjahr 2024 wie folgt festgestellt.

Festgesetzt wurden:

1		
. Im Erfolgsplan		
die Erträge mit	2.501.000	€
die Aufwendungen mit	2.848.000	€
das Jahresergebnis (Verlust) mit	- 347.000	€
2		
. Im Liquiditätsplan		
a	2.501.000	€
) die Einzahlungen aus lfd. Geschäftstätigkeit mit	1.903.000	€
die Auszahlungen aus lfd. Geschäftstätigkeit mit	598.000	€
der Zahlungsmittelüberschuss/-bedarf aus laufender Geschäftstätigkeit mit		€
b		
) die Einzahlungen aus Investitionstätigkeit mit	- €	
die Auszahlungen aus Investitionstätigkeit mit	6.100.000	€
der Zahlungsmittelüberschuss/-bedarf aus Investitionstätigkeit mit	- 6.100.000	€
c		
der Saldo aus a) und b) als Finanzierungsmittelüberschuss/-bedarf mit	- 5.502.000	€
d	6.408.000	€
) die Einzahlungen aus Finanzierungstätigkeit mit	906.000	€
die Auszahlungen aus Finanzierungstätigkeit mit	5.502.000	€
der Zahlungsmittelüberschuss/-bedarf aus Finanzierungstätigkeit mit		€
e		
) der Saldo aus c) und d) als Saldo des Liquiditätsplans mit	- €	
3		
. Der Gesamtbetrag		
a	6.100.000	€
) der vorgesehenen Kreditaufnahmen (Kreditermächtigung)		€
b		
) der vorgesehenen Verpflichtungsermächtigungen mit	- €	
4		
Der Höchstbetrag der Kassenkredite mit	500.000	

Abstimmungsergebnis:

Zustimmung: 22

Ablehnung: ./.

Enthaltung: ./.

8 **Anfragen aus dem Gremium**

Protokoll:

Stadtrat Bäsch spricht die neue Ampelanlage Bahnhofstraße/B33 an. Diese sei immer noch von der Schaltung her nicht auf dem Stand wie vor dem Austausch der Ampel. Es komme vermehrt zu Staus.

Herr Esterle antwortet, es seien bereits viele Beschwerde-E-mails eingegangen, die alle an die Straßenmeisterei weitergeleitet werden.

Für die Richtigkeit:

Der Vorsitzende:

Die Mitglieder:

Der Schriftführer:

St. Georgen, 3. Mai 2024